

KOMMENTAR zum EVANGELIUM

Auf dem Weg von Galiläa nach Jerusalem durchwandert Jesus Samarien, das geografisch und auch religiös einen Zwischenraum darstellt: Räumlich liegt es zwischen dem nördlichen Galiläa – dem Herkunftsland Jesu – und dem südlichen Judäa. Religiös befinden sich die Bewohnerinnen und Bewohner Samariens – zumindest aus jüdischer Perspektive – in der Grauzone zwischen Judentum und Völkerwelt. Vor allem die Errichtung eines eigenen Heiligtums in Konkurrenz zum Jerusalemer Tempel auf dem Berg Garizim im 4. Jh. v.Chr. hat zur Trennung zwischen Judäern und Samaritern geführt. Obwohl die Samariter an den verbindenden Kernelementen der Beschneidung und der Tora festhalten, gelten sie in jüdischen Augen als vom Glauben Abgefallene.

Im lukanischen Doppelwerk (Lk und Apg) aber, das ein besonderes Interesse an der Gruppe der Samariter zu haben scheint, erhalten sie auch positive Züge. Zwar wird dem Richtung Jerusalem reisenden Jesus durch die Bevölkerung Samariens eine Unterkunft verwehrt (Lk 9,51–53), doch kritisiert Jesus die von Jakobus und Johannes geäußerten Vergeltungswünsche (Lk 9,54–56). Auch im Gleichnis vom „Barmherzigen Samariter“ (Lk 10,30–37) werden Samariter wohlwollend, ja mehr noch, als Vorbilder rechten Verhaltens gezeichnet. Diese positive Linie setzt sich in der Darstellung der Apg fort (vgl. 1,8; 9,31; 15,3).

Aussatz – gesellschaftliche und religiöse Isolation

Auch in Lk 17,11–19 dient ein Samariter als positive Identifikationsfigur. Dabei bildet die nur knapp konstatierte Heilung der Aussätzigen lediglich den Rahmen für das Eigentliche: die vorbildliche Reaktion des geheilten Samariters.

Als „Aussatz“ wurden nach Lev 13,1–46 verschiedenste Formen auffälliger, nicht notwendig krankhafter Hauterscheinungen subsumiert – längst nicht nur die sogenannte Hansen'sche Krankheit (besser bekannt unter der griechischen Bezeichnung *lepra*). Aussatz machte unrein und zog daher den Ausschluss aus der Kultgemeinschaft und die Absonderung von anderen Menschen nach sich. Damit die davon Betroffenen aus ihrer gesellschaftlichen und religiösen Isolation befreit werden konnten, mussten sie sich einem Priester zur Feststellung der Reinheit zeigen und das Reinigungsopfer darbringen (vgl. Lev 14,2–32).

Auf den Glauben kommt es an

Der dankbare Samariter zeigt die angemessene Reaktion auf seine Heilung. Seine „Umkehr“ (V. 15) markiert eine Lebenswende: die glaubende Hinwendung zu Gott, der er im lauten Lobpreis und in der Verehrung Jesu Ausdruck verleiht. Die abschließende Feststellung Jesu „dein Glaube hat dich gerettet“ lässt über die Befreiung von der Krankheit hinaus das vollumfängliche Heil des Samariters, die versöhnte, heile Gottesbeziehung anklingen. Dass diese gerade dem Samariter zugesagt ist, mag auch ein Appell an die Jünger:innen Jesu (ebenso wie die Leser:innen) sein: Auf den Glauben kommt es an – nicht auf ethnische oder religiöse Herkunftskontexte!

“Was tut sich in der kommenden Woche in der PFARRGEMEINDE Steinbach/Steyr?”

Homepage: www.dioezese-linz.at/steinbach.steyr E-Mail: pfarre.steinbach.steyr@dioezese-linz.at
Impressum: Pfarrgemeindeamt Steinbach/Steyr, Ortsplatz 1, 07257-7213

Sonntag 05.10.2025	09:30 10:00	Rosenkranz Hl. Messe und Kreuzübergabe an die EK-Kinder m. P. Josaphat •Vroni, f. Cousin Herbert Wallner und Cousine Johanna •Fam. Edlmayr, f. Ehegatten, Vater-, Groß-, u. Urgroßvater Berthold Edlmayr •Fam. Kattnigg, f. Berta Kastner u. Mutter-, Groß u. Urgroßmutter Rosa Waltenhofer
Montag 06.10.2025		
Dienstag 07.10.2025	08:00	Hl. Messe m. P. Josaphat •Aloisia Steininger, f. Schwägerin Gertrude Steininger
Mittwoch 08.10.2025	19:00	NACHTWACHE: Johann Fachberger IM ALTNHEIM in Grünburg
Donnerstag 09.10.2025	14:00 18:20 19:00	BEGRÄBNIS: Johann Fachberger Liturgische Leitung: P. Josaphat Rosenkranz f. d. Frieden Hl. Messe m. P. Josaphat •Von deinem Bruder Manfred, f. Herbert Wallner und Schwester Johanna
Freitag 10.10.2025	19:00	LOBPREIS in der Kirche
Samstag 11.10.2025	08:30- 10:30	FIRMSTART im Pfarrzentrum, für alle angemeldeten FIRMKANDIDAT:INNEN
Sonntag 12.10.2025	08:00 08:30	Rosenkranz Hl. Messe m. Pfarrer Karl Sperker •Gabriela u. Georg Hieslmayr, f. Karl Huemer-Kals •Herta u. Leopold, f. Tante Burgi Schinko

Dankbarkeit ist die
Sprache des Herzens,
der Schlüssel zum Glück –
und ihr Grund ist der Glaube.